

Ansprache RESONANZEN / ‚AUFBRUCH IN NAIRS‘, 18.06.2011

Eröffnungsfest

Ansprache Christof Rösch

Stimadas damas, stimats signurs,
liebe Künstlerinnen und Künstler,
liebe Gertrud, Patrizia, Magdalena, Isabelle, Gertrud und Gerda
lieber Ralph, Daniel, Pascal und Jörg
lieber Jon-Domenic (Capo da Scuol),
liebe Urezza, lieber Christophe, lieber Hans-Jörg,
liebe Gäste aus nah und fern,

‚Aufbruch in NAIRS‘ waren unsere Pressemitteilungen überschrieben. Wir eröffnen heute die Saison 2011 und feiern die Vernissage RESONANZEN I RESONANZAS. Gleichzeitig machen wir die ‚In Memoriam‘-Vitrine für Bernhard Luginbühl dem Publikum zugänglich. Und nicht zuletzt findet heute die offizielle Einführung unseres neuen Stiftungsratspräsidenten Dr. Hans-Jörg Heusser statt.

Vieles steht an in NAIRS. Sie haben es gehört, wir brechen auf zu neuen Ufern. Die Ziele sind formuliert und teilweise schon anvisiert und in wenigen Wochen werden wir auf unserer neuen Website viele Details zum ‚Aufbruch‘ (oder ist es ein ‚Übergang?‘) kommunizieren.

Zuerst aber ein DANK an alle, die in irgendeiner Weise mitgeholfen haben und mithelfen, dass NAIRS heute soviel Positives zu berichten weiss und wir intensiv die Zukunft planen können. Es sind dies der Stiftungsrat, die Baukommission, der Vorstand des Fördervereins, die Künstlerinnen und Künstler, Gisela, Cathrine und Ralph. Unzählige Menschen sind am Gelingen der Idee NAIRS beteiligt und wirken aktiv mit in diesem Netzwerk der Kunst und Kultur.

Speziell bedanken möchte ich mich heute bei Urezza Famos, bei Dr. Christophe von Tavel und bei Dr. Hans-Jörg Heusser. Einige Wiederholungen zum vorher Gesagten sind unumgänglich. Es ist mir einfach ein grosses Bedürfnis, den Menschen zu danken, die Ausserordentliches für NAIRS bewirken, ohne die oft unsichtbare Hintergrundsarbeit wäre ein ‚Unternehmen‘ wie NAIRS nicht denkbar.

Ich beginne mit Urezza. Urezza hat mich über Jahre durch Höhen und Tiefen begleitet. Ohne ihre unermüdliche Mitarbeit, ohne ihre Liebe zur Kunst, ohne ihr kritisches Mitdenken, das nicht selten korrigierend und ausgleichend wirkt, meine künstlerischen Ideale auf den Boden der Realität zurück zu bringen, hätte ich wohl die nötige Kraft nicht gehabt, der Idee NAIRS so lange treu zu bleiben. Urezza ist eine unentbehrliche Stütze, die immer in den entscheidenden Momenten die nötige Übersicht behält und dabei das Ziel nicht aus den Augen verliert, auch dann nicht, wenn Gegenwind weht oder ein Unwetter auf zu ziehen droht. Urezza wird im Stiftungsrat weiter mitdenken. Sie gibt aber heute – wie schon gesagt – das Präsidium der Stiftung ab und legt dieses in die Hände von Dr. Hans-Jörg Heusser. Ein grosses Grazia fih für alles, was Du durch Deine Hilfe bis heute ermöglicht hast.

Dass wir heute unseren neuen Stiftungsratspräsidenten Dr. Hans-Jörg Heusser vorstellen dürfen, ist Dr. Christophe von Tavel zu verdanken. Christophe, mein langjähriger Freund und

unser ehemaliges Stiftungsratsmitglied, hat mich im Sommer 2010 nach Zürich ans Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft begleitet, um mich und die Idee NAIRS Dr. Hans-Jörg Heusser vorzustellen. Christophe hat die Begegnung möglich gemacht und wir konnten damals noch nicht ahnen (obwohl wir es gemeinsam hofften), dass damit die Entwicklung von NAIRS eine Wende nehmen würde. Ein spezieller Dank an Dich Christophe für Deine langjährige freundschaftliche Unterstützung und Deine ‚Türöffnerfunktion‘.

Und jetzt sind wir in der Gegenwart angekommen, an dem erwähnten Wendepunkt. Ich möchte Weniges zu Dr. Hans-Jörg Heusser sagen – auch wenn es komplett unvollständig ist – damit Sie wenigstens einige Aspekte zur Person und zu den bisherigen Tätigkeiten von Dr. Hans-Jörg Heusser erfahren.

Dr. Hans-Jörg Heusser ist Kunsthistoriker, Publizist und Art & Management Consultant in Zürich. Er war bis August 2010 – während rund zwei Jahrzehnten – Direktor des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA) in Zürich und Lausanne. Unter seiner Leitung hat sich das Institut sehr dynamisch entwickelt und ist zu einem Zentrum der schweizerischen Kunstgeschichte und zu einem international renommierten Institute for Advanced Studies geworden. Nach dem Doktorat in Kunstgeschichte war Dr. Hans-Jörg Heusser unter anderem als Journalist für verschiedene Zeitungen sowie als Redaktor und Filmautor für das Schweizer Fernsehen DRS tätig. Von 1995 – 2002 präsidierte er die Kunstkommission der Stadt Zürich. Seit 2010 ist er Mitglied des Executive Committee des neugegründeten Master-Studiengangs ‚Art Market Studies‘ an der Universität Zürich.

Vieles wäre zu ergänzen. Tatsache ist, dass mit Dr. Hans-Jörg Heusser eine Person für die Fundaziun NAIRS gewonnen werden konnte, die ihr ganzes bisheriges Leben der Kunst gewidmet hat und mit Leib und Seele als Mittler und Brückenbauer zwischen der Kunst und der Gesellschaft agiert.

Dr. Hans-Jörg Heusser hat sehr schnell erkannt, worum es in NAIRS geht – inhaltlich und strukturell, auch mit welchen Problemen ein Kulturbetrieb in einer strukturschwachen Randregion zu kämpfen hat. Er hat aber auch das Potential erkannt und sich bereit erklärt, in dieses fahrende Schiff einzusteigen, um bald danach auch das Steuer in die Hand zu nehmen. Es ist eine grosse Freude und auch eine Ehre für mich, mit Dr. Hans-Jörg Heusser zu arbeiten und damit von seiner enormen Erfahrung, seinem Know-how und seinem Netzwerk profitieren zu dürfen. Die Zusage von Dr. Hans-Jörg Heusser, NAIRS mit uns gemeinsam weiter zu denken und zu entwickeln – sich damit einerseits einzuklicken in ein Spinnennetz von gärenden Ideen, andererseits aber auch seine Zusage zum aktiven Engagement als Präsident des Stiftungsrates und gleichzeitig der Baukommission, sowie im Fundraising für unser Bauvorhaben – ist ein Glücksfall für die Region und NAIRS. Grazia fich Hans-Jörg, dass Du uns Dein Vertrauen schenkst und mit uns zusammen die Zukunft von NAIRS an die Hand nimmst.

Quasi als ‚Neueinstieg‘, vor allem aber als Willkommensgeschenk, in die Graubündner Kulturlandschaft möchte ich Dir gerne das wunderbare Buch von Leza Dosch ‚Kunst und Landschaft in Graubünden, Bilder und Bauten seit 1780‘ überreichen.

MOMENTE AM WASSER

Mumaints sper l'aua

Das Programm 2011 ist direkt verbunden mit dem Ort Nairs und setzt sich auseinander mit dem Nucleus, mit dem Kern der Region Unterengadin. Durch die Mineralquellen ist der Ort ‚Nairs‘ mit der Geschichte des Tourismus und seiner Architektur eng verbunden. Aber auch neuere soziale Entwicklungen im Unterengadin werden hier sichtbar. Betrachtet man die Gesamtanlage Nairs, ihre Geschichte und ihre heutige Nutzung im Zeitraffer, wird der Ort zum Modell einer vernetzten und inspirierenden Welt. Diese Voraussetzungen beflügeln

Künstlerinnen und Künstler von Jahr zu Jahr immer wieder neu. Nicht selten beschäftigen sie sich nach einem Aufenthalt in NAIRS über Jahre mit Themen, die sie in NAIRS entdeckt und zu Tage gefördert haben. Und es gibt einzelne unter ihnen, deren Werk hat sich gar über Jahrzehnte aus den NAIRS-Erfahrungen genährt und ihr Werk ist beinahe zur Metapher für diesen Kraftort oder dieses ‚Funkenkraftwerk‘, wie Isabelle Krieg den Ort einmal treffend bezeichnet hat, geworden.

Und genau dieses ‚Funkenkraftwerk‘ ist es, das zum Thema der Ausstellung RESONANZEN | RESONANZAS geworden ist. Ausgangspunkt und Inspiration für RESONANZEN | RESONANZAS sind Aufenthalte und Ausstellungen der eingeladenen Künstlerinnen und Künstler in den letzten 25 Jahren. Die archaische Kraft der Quellen, die Präsenz des Inn, die Erinnerungen an die Gespräche im Künstlerhaus oder die Architekturen des Ensembles Nairs schwingen mit in den Werken, die – von einigen Ausnahmen abgesehen – explizit für diese Ausstellung entstanden sind. An dieser Stelle ein spezieller Dank an die Künstlerinnen und Künstler, die sich teilweise über Wochen mit dem ortsspezifischen Werk auseinandergesetzt haben. Immer verbinden sich ihre Zeichen mit dem ‚genius loci‘ und versetzen diesen in Schwingung.

Magdalena Kunz und Daniel Glaser

Die ersten Projektionen menschlicher Mimik auf modellierte Köpfe von Daniel Glaser und Magdalena Kunz entstanden in NAIRS während ihres Aufenthaltes 2007. Mit dem Gesicht und der Stimme des Schauspielers Julian Grünthal (‚Drehbuch‘, Mixed Media) schufen sie die erste kinematografische Skulptur hier im Haus. Seit diesem Experiment haben die beiden Künstler kontinuierlich an ihrem videoskulpturalen Ansatz weitergearbeitet und zahlreiche aufwendige installative Arbeiten entwickelt.

Die für die Ausstellung RESONANZEN | RESONANZAS konzipierte und im Estrich von NAIRS zu sehende kinematografische Skulptur ‚Du und ich‘ (2011) ist ein dreidimensionales Selbstportrait des Künstlerduos. Der Dialog voller Fragen zwischen den beiden nimmt direkten Bezug auf Nairs. Zur Sprache kommen in einem 20-minütigen Loop Alltägliches, die eigene Arbeit, die Kunstwelt, Hoffnungen und Ängste. Das autobiografische Werk verbindet sich durch die befragte Lebenswelt des Künstlerpaars automatisch mit der Biografie anderer KünstlerInnen und damit mit dem Künstlerhaus NAIRS.

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger

Ausgangspunkt der zwei gezeigten Arbeiten von Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger sind die Quellen des sogenannten ‚Engadiner Fensters‘. Die besondere geologische Konstellation des Unterengadins hat zu unzähligen stark mineralisierten Quellen geführt, die seit Jahrtausenden im Tal sprudeln und Mitte des 19. Jahrhundert die Basis des Kurtourismus im Unterengadin legten. 1986 hat Jörg Lenzlinger während eines Aufenthaltes in NAIRS eine seiner ersten Arbeiten mit mineralischen Ablagerungen in einfachen Glasbehältern realisiert. Ein Remake dieser dreiteiligen Installation (‚Bonifazius, Luzius und Emerita‘) bildet quasi den Ausgangspunkt der Ausstellung und gleichzeitig der neueren Geschichte des Künstlerhauses. Das Remake ist inhaltlich verbunden mit einer Arbeit des Künstlerpaars Steiner & Lenzlinger von 2011, also 25 Jahre später. ‚Living Color‘, eine wachsende Harnstoffkristallisation auf zwei Suppentellern in grün und pink auf einem Tisch, verändert sich von Minute zu Minute. Die wachsende ‚Skulptur‘ steht für das Prozesshafte und die Verwandlung schlechthin und wirft ein Licht auf die Veränderungen in der Natur selbst, ebenso wie auf die sich verändernde Wirkung von Kunst innerhalb der Gesellschaft.

Gertrud Genhart

Während ihres Aufenthalts in NAIRS 1999 hat sich Gertrud Genhart zeichnerisch und fotografisch mit der Horizontlinie der Landschaft beschäftigt. Am tiefsten Punkt im Tal hat die Künstlerin immer wieder den Blick nach oben gerichtet, dorthin wo noch ein Stück Himmel zu erhaschen ist. Parallel dazu hat sich die Auseinandersetzung mit der linearen Struktur der Architektur angebahnt, bis sich die Lineamente der Natur und der Architektur zu verweben begannen.

Für die gegenwärtige Ausstellung RESONANZEN | RESONANZAS entwickelte Gertrud Genhart eine Zeichnung, die direkt auf die Wände der Ausstellungshalle übersetzt wird. Der architektonische Raum selbst und ein gleichzeitig in diesen hineinprojizierter (Aussen-)Raum werden Thema: Es verbinden sich der Innen- mit dem Aussenraum, Gestriges mit Heutigem, Reales mit Fiktion. Die im Medium des Filzstiftes ausgeführte Wandzeichnung öffnet den Raum und erweitert diesen zu einer fiktiven Konstruktion von Welt.

Ralph Hauswirth

Der Künstler kennt NAIRS seit seinem Aufenthalt 1991 und hat sich davon ausgehend in den letzten zwei Jahrzehnten künstlerisch mit den prähistorischen Schalensteinen in Sgné (Tarasp) und mit den Ablagerungen der Mineralquellen beschäftigt (Ausstellungen: ‚Die Reise zurück 3‘ [2000] und ‚Guarda Samnaun‘ [2005, zusammen mit Pascal Lampert]). Später kamen weitere Auseinandersetzungen mit der Engadiner Kulturlandschaft dazu, im Speziellen mit dem Morteratschgletscher (Ausstellungen: ‚transit Engiadina‘ [2005] und ‚Actual position‘ [2007]). Ralph Hauswirth verfügt über die Fähigkeit, auf verspielte und gleichzeitig präzise Weise die unterschiedlichsten Zeitschichten miteinander kommunizieren zu lassen und damit Gegenwart zu erzeugen. Mit den Mitteln der Linie schafft der Künstler immer wieder einzigartige räumlich-zeitliche Konstellationen, bei denen der Humor hintergründig immer seinen Platz hat. Heute ‚zeichnet‘ der Bildhauer vornehmlich mit farbigen, im Raum gespannten Seilen.

Für die Ausstellung RESONANZEN | RESONANZAS realisiert Ralph Hauswirth die ortsspezifische Intervention ‚nairs, vor Anker gehen‘. Deren komplexe Struktur verbindet den Innen- mit dem Aussenraum (den Estrich mit der Südfassade am Inn) und schafft Massstabssprünge vom realen Gebäude hin zu Modellvorstellungen einer vernetzten Welt, die NAIRS ins Zentrum rückt. Die Konstruktion erinnert an ein Schnurgerüst, das jeweils vor Beginn eines Neubaus entsteht und durch präzise Vermessung das Entstehende suggeriert und den Bauprozess einleitet. Die Intervention verbindet die Zeit der Entstehung des Hauses (Eröffnung 1913) mit der Gegenwart und suggeriert Neues, sich Veränderndes und Zukünftiges in einem.

Isabelle Krieg

2005, nach einem Stipendienaufenthalt in NAIRS, hat Isabelle Krieg die ‚Feuerstelle‘ in der Eingangshalle des Hauses realisiert. Auch ihre Arbeiten der letzten Jahre sind vorwiegend durch das Motiv der Schwemmhölzer vielfach mit dem Ort Nairs verbunden. Die ersten ‚Schwemmholzarbeiten‘ und die ‚Wolkenbrote‘ entstanden 2003 im Engadin. Die Linie als formgebendes Element begleitet Isabelle Kriegs Schaffen, von ihren ‚Berliner Stadtplänen‘ bis hin zu den neusten ‚Astkonstruktionen‘, wie ein Basso Continuo. Ihre Werke beleuchten immer wieder das vordergründig Einfache, nähren sich im Alltäglichen und sind gleichzeitig ein kontinuierliches ‚Welt entdecken‘ (gleichnamige Fotoarbeit der Künstlerin). Die Poesie des Alltags überträgt Isabelle Krieg immer wieder neu in ihre künstlerische Arbeit.

Für die Ausstellung RESONANZEN | RESONANZAS realisiert Isabelle Krieg zwei Arbeiten in der Eingangshalle: ‚Gezählte Tage‘ ist als Wandzeichnung (bestehend aus 14'520 Strichen) ein Relikt der Performance ‚Ich erzähle Ihnen mein Leben‘ (Mai 2011). ‚Disco‘, das langsam

sich drehende Mobile aus Schwemmhölzern aus dem Inn ist genau an derselben Stelle installiert, wo 2005 die ‚Feuerstelle‘ den Raum verzaubert hat.

Patrizia Karda

Patrizia Kardas installative Arbeiten verweben meist einen projizierten Raum (z.B. Diaprojektion einer Landschaft) mit einer von der Künstlerin gebauten Szenerie. Die Welt wird zur Bühne, die oft landschaftlich anmutet, obwohl sie architektonische und objekthafte Elemente enthält. Häufig sind chaotisch wirkende Strukturen, die dem Betrachter kaum ein Durchdringen erlauben, Teil der Installationen. Horrorvacui-ähnliche Zustände können auftreten und sich mit dem Gefühl der räumlichen Weite abwechseln. Während ihres Atelieraufenthalts 2005 haben sich die Landschaft und die damit verbundene Erfahrung der Weite in die Arbeit eingenistet. Die Künstlerin schreibt dazu: „Diese andere Zeit (in NAIRS; d.V.) ist mir erst richtig aufgefallen, als ich nach meiner anfänglich turbulenten Zeit wandern ging. Einfach wandern. Gott, kann das schön sein! Wandern, wandern, wandern,...höher, weiter, kälter, karger, steiniger, stiller... stundenlang ohne jemandem zu begegnen. Toll! Einfach grossartig.“

Für die Ausstellung RESONANZEN | RESONANZAS adaptiert Patrizia Karda die Arbeit ‚Zimmer‘ (2006) auf den Ausstellungsraum in NAIRS. Konkret wird die Fotografie eines Estrichzimmers, das die Künstlerin in einem alten Engadiner Haus in Sent aufgenommen hat, installiert und wandfüllend inszeniert.

Pascal Lampert

Pascal Lampert zeichnet, baut Objekte, malt und performed. Anlässlich einer Performance 2001 in der Trinkhalle in NAIRS hat der Künstler buchstäblich ‚Berge versetzt‘. Mittels eines ferngesteuerten Kinderspielautos hat er die sieben selbstgebaute Modellberge von einer Startlinie aus während einer Stunde innabwärts über die volle Länge der legendären Trinkhalle verschoben. Eine performative Arbeit mit starkem Konzept, voller Humor und Ironie. Die Performance (deren Bilder mich seit 10 Jahren begleiten und die ich hoffentlich nie vergessen werde) reflektiert auch ein Bild der Arbeitsweise von Pascal Lampert. Der Künstler bringt scheinbar Unvereinbares zusammen: In der Malerei finden Motive von Caspar Wolf oder Pieter Brueghel zu eigenwillig konzeptueller Malerei der Gegenwart (Bild im Bild), die Objekte oszillieren zwischen verschiedenen Massstäben und werden oft zu mehrdeutigen Konstrukten.

In der Ausstellung RESONANZEN | RESONANZAS zeigt Pascal Lampert neben der dreiteiligen Soundinstallation ‚Emerita‘(Quelle in der Büvetta) zwei grossformatige Aquarelle mit Bezug zur Landschaft und Badekultur. Dem ‚Affenhaus‘ unterliegt eine Rekonstruktion des Gemälde des Klosters Schöntal von Niklaus Stöcklin und die ‚Heilquelle‘ schafft einen unmittelbaren Bezug zum Ort und zur Geschichte von NAIRS.

Soviel im Moment zu den Künstlerinnen und ihren Werken in der Ausstellung RESONANZEN | RESONANZAS.

Die Schwerpunkte der Saison 2011 entnehmen Sie bitte direkt dem Programm (Drucksache oder Internet, www.nairs.ch).

Ich möchte schliessen mit einigen Worten von Bernhard Luginbühl, den 2011 verstorbenen Künstler, den wir mit der ‚In Memoriam‘-Vitrine‘ ehren. 1971 hat Bernhard Luginbühl in einem Interview auf die Frage, ob es verbindliche Richtlinien für die Kunst gäbe, geantwortet: ‚Alles ist Kunst‘, soll Andy Warhol gesagt haben, so wäre also Kunst alles!

Und auf die Frage:

„Hat es überhaupt einen Sinn, dass sich ein junger Mensch für die Kunst engagiert?“, antwortete Bernhard Luginbühl: „Als Berufsberater kann ich den Kunstberuf nicht empfehlen. Materiell muss ein Künstler grosses Glück haben, um beispielsweise soviel zu verdienen wie ein Malermeister oder ein Herr Doktor. Aber die Warnung meines Berufsberaters, niemals einen so brotlosen Beruf zu erlernen, hat mich damals sehr angespornt, Kunst zu erlernen, und nicht sieben Pferde hätten mich davon abhalten können.“

Zum Schluss ein grosser Dank an Andreas Helbling, der sich spontan bereit erklärt hat, für unseren besonderen Anlass das aserbaidische Lamm zu kochen. Ich wünsche Ihnen allen ein wunderbares Fest bei Musik, Speis und Trank.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.